Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

Band: 2 (1886)

Heft: 6

Artikel: Handfertigkeitskurs in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz.

II. Jahrg. No. 6. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv". September 1886.

Inhalt: Handfertigkeitskurs in Bern. — Literatur. — Zum „Leitfaden für Verfassungskunde". — Kleine Mitteilungen.

Handfertigkeitskurs in Bern.

Der auch in der Juni-Nummer des „Archiv" angezeigte *Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen in Bern* hat letzten 14. August seinen Abschluss gefunden und es dürfte auch für die Leser des „Archiv" nicht ganz ohne Interesse sein, von einem Teilnehmer einen kurzen Bericht über den Verlauf desselben zu erhalten.

Der Kurs dauerte programmmässig von Montag den 19. Juli bis 14. August und wurde in den Räumen des vor einem Jahr neu erstellten, prächtigen Gymnasiums abgehalten. Er umfasste 51 Teilnehmer, welche sich auf 8 Kantone verteilen, wie folgt: Bern 26, Baselstadt 8, St. Gallen 6, Thurgau, Waadt, Neuenburg je 3, Freiburg und Genf je 1 Teilnehmer. Veranstaltet wurde der Kurs durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Leiter desselben war Herr Lehrer Rudin in Basel. Als Kurslehrer fungirten für die Arbeiten an der Hobelbank die Herren Lehrer Huber in Basel und Schreinermeister Guggisberg in Bern. Als Gehilfen waren ihnen beigegeben die Herren Lehrer Scheurer und Tschanz in Bern. Den Unterricht in der Cartonage erteilten die Herren Lehrer Hurni und Grogg in Bern. Das Modelliren und Schnitzen leitete Herr Schmieder von Basel. Die auch beabsichtigten Arbeiten im Drechseln unterblieben wegen zu geringer Teilnehmerzahl. Jeder Kursist hatte ein Hauptfach und ein Nebenfach zu wählen. 42 derselben wählten als Hauptfach die Arbeiten an der Hobelbank und 9 das Modelliren. Die ersteren betrieben als Nebenfach meistens die Papparbeiten, die letzteren das Schnitzen. Die Arbeitszeit dauerte von morgens 6 bis abends 6 Uhr mit einer Stunde Unterbruch für das Morgenessen und 2 Stunden am Mittag. In der letzten Abendstunde fanden per Woche dreimal einschlägige Vorträge und Diskussionen statt. Da die auf den Samstag Nachmittag projektirten Probelektionen unterbleiben mussten, so wurde auch diese Zeit teils durch Vorträge, teils durch theoretische Wiederholung des in der verflossenen Woche Behandelten ausgefüllt.

Wie es am Schlussbankett mehrfach ausgesprochen wurde, haben sämtliche Teilnehmer ohne Unterschied während des ganzen Kurses mit eisernem Fleisse gearbeitet; ja der Fleiss und das Interesse schien sich gegen Ende des Kurses noch zu steigern. Dies in Verbindung mit dem Umstande, dass auch diejenigen Kursisten, die anfänglich weniger Geschicklichkeit für die manuelle Tätigkeit

zeigten, sehr erfreuliche Fortschritte machten, ist wohl der sicherste Beweis für die Tüchtigkeit der Kurslehrer und die Richtigkeit der in dem Kurse beobachteten Methode. Jede neue Arbeit enthielt stets etwas Neues und Schwierigeres und wiederholte das früher Gelernte. Es würde zu weit führen, alle die verfertigten Gegenstände hier aufzuzählen; es sei darum nur noch bemerkt, dass dieselben auch fast ohne Unterschied in der Familie praktisch verwendet werden können, ein Umstand, der die Bedeutung und das Interesse für diesen Unterricht wesentlich erhöhen dürfte. Hatte der vor 2 Jahren in Basel abgehaltene Kurs hauptsächlich den Zweck, das Interesse in den verschiedenen Teilen der Schweiz für dieses neue Unterrichtsfach wachzurufen, so hatte der Berner Kurs noch die weitere Aufgabe, Einheit und Gleichmässigkeit in die Methode desselben zu bringen, und es ist zu hoffen, dass man diesem Ziele um ein Wesentliches näher gerückt sei.

Von den Vorträgen sei hier nur weniges erwähnt. Herr Rudin sprach sich hauptsächlich über folgende Punkte aus: Wesen und Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichtes; die Stellung desselben zu den übrigen Fächern; die verschiedenen Arten der Arbeiten etc. Herr Huber referirte über die Einrichtung einer Werkstatt und gab dazu eine Kostenberechnung. Herr Sekundarlehrer Seidel aus Mollis, der dem Kurse einen Besuch abstattete, hob in einem Vortrage hauptsächlich die soziale Bedeutung der Handfertigkeit hervor.

Die Diskussion über die Vorträge war meist eine recht lebhafte und, was den Schreiber dieser Zeilen besonders freute, man fasste keine fernliegenden Ideale, sondern nur wirklich Erreichbares ins Auge: Der Handfertigkeitsunterricht soll neben den andern Unterrichtsfächern als fakultativer Lehrgegenstand seinen Platz haben, aber nicht dominiren.

Besonders erwähnenswert ist auch, dass sich am 10. August in Bern ein „Schweizer. Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichtes für Knaben“ bildete, mit der Aufgabe, den Handfertigkeitsunterricht in der Schweiz zu verbreiten und einheitlich zu gestalten. Jahresbeitrag 2 Fr. Versammlung alle 2 Jahre mit dem „Schweiz. Lehrerverein“ und der „Société des instituteurs de la Suisse romande“. Präsident: S. Rudin, Basel. Sekretär: W. Zürrer, Basel. Jeder Freund des Handfertigkeitsunterrichtes sei hiemit zum Beitritt in den Verein freundlichst eingeladen. Derselbe zählt jetzt schon über 60 Mitglieder; darunter mehrere Erziehungsdirektoren.

Sehr viele Besuche von Lehrern und Behördemitgliedern bewiesen, wie sehr man dem Handfertigkeitsunterricht überall wachsendes Interesse entgegenbringt. Von den Besuchern nennen wir nur: Freiherr von Schenkendorf, Reichstagsabgeordneter; Prof. Junesco, ehemaliger rumänischer Erziehungsminister; Bundesrat Droz; Erziehungsdirektor Gobat und Regierungsrat v. Steiger in Bern. Die beiden erstgenannten Herren beteiligten sich auch lebhaft an der Diskussion.

Samstags den 14. August waren im Turnsaal des Gymnasiums sämtliche Arbeiten der Kursteilnehmer dem Publikum zur Besichtigung ausgestellt und

soll die Ausstellung mit ihren zahlreichen und sehr sauber ausgeführten Gegenständen den Besuchern einen sehr guten Eindruck gemacht haben.

Neben der Arbeit wurde auch die Gemütlichkeit und Kollegialität gepflegt. Es wurden nämlich an den Abenden bald da, bald dort freie Zusammenkünfte veranstaltet, die vieles dazu beitrugen, das Verhältnis zwischen allen Kursisten zu einem recht schönen und freundschaftlichen zu gestalten. Es kam am Kurse zur Geltung, was der Dichter sagt: „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste.“ Nebenbei blieb uns auch noch Zeit, die manchen Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen und war uns auf die blosse Ausweiskarte hin überall freier Eintritt gestattet. Der grössere Teil der Kursteilnehmer logirte in der Normalwirtschaft der Herren Bienz & Haas und war hier zu sehr billigem Preise vorzüglich aufgehoben. Kurz, der ganze Kurs darf als ein durchaus gelungener bezeichnet werden.

Am Schlussbankett, welches Samstag nachmittags sämtliche Kursteilnehmer und Kurslehrer, sowie verschiedene Erziehungsdirektoren und hervorragende Freunde des Handfertigkeitsunterrichtes vereinigte, wurde den Lehrern noch manches schöne Wort auf den Heimweg gegeben. Möge der Kurs allen Beteiligten noch recht lange in freundlicher Erinnerung bleiben, und mögen die schönen Hoffnungen, zu denen derselbe berechtigt, erfüllt werden! Zum Schlusse allen, allen, die zum Gelingen des Kurses das Ihrige beigetragen, nochmals den herzlichsten Dank.

-z-

Literatur.

Fr. Graberg, die gewerblichen Fortbildungsschulen in Württemberg und Baiern.

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat für das Jahr 1884/85 einen Kredit von 1000 Fr. ausgesetzt, um 5 Lehrern schweizerischer Schulen Stipendien zum Besuche auswärtiger Fortbildungsschulen, resp. zur Orientirung über Organisation und Unterrichtsmethode derselben an Ort und Stelle, zuzuteilen. In etwelcher Modifikation dieses Beschlusses wurde dann einem der Herren Stipendiaten gestattet, statt einer Studienreise in Deutschland sich bei dem mittlerweile ausgeschriebenen Instruktionskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Winterthur zu betätigen.

Aus diesen Reiseberichten hat nun im Auftrag der Spezialkommission der Gesellschaft Hr. *Fr.Graberg*, Zeichenlehrer in Hottingen, einen höchst instruktiven Generalbericht zusammengezogen, der nach dem Hauptbestandteil des Inhaltes den Titel trägt *„die gewerblichen Fortbildungsschulen in Württemberg und Baiern“* und in Heft 2 der Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 1886 veröffentlicht ist.

Zunächst wird der *Unterricht* besprochen und der Lehrgang der Schulen in Gmünd, Stuttgart und München für Freihandzeichnen, dann die Organisation des Masszeichnens (Linearzeichnen, Projektionslehre, darstellende Geometrie,